



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 245

Februar 2023

Liebe Gläubige,

in der letzten Ausgabe des Kölner Rundbriefs äußerte ich mich gespannt auf die Ergebnisse des „Ad-Limina-Besuchs“ der deutschen Bischöfe in Rom im November letzten Jahres. Im Vorfeld war schon viel Kritik aus Rom an den Frankfurter Synodalbeschlüssen zu hören. Papst Franziskus selbst hatte sich in einem Brief an die deutschen Bischöfe besorgt geäußert. Dennoch haben die Deutlichkeit der Ablehnung und die mahnenden Worte positiv überrascht. Der Passauer Bischof Stefan Oster resümierte: „Aus meiner Sicht haben die Behördenchefs des Papstes, insbesondere Kardinal Ladaria und Kardinal Quellet (Dikasterium für die Glaubenslehre) und Kardinal Quellet (Dikasterium für die Bischöfe) sehr deutlich gemacht, dass sie einerseits weiterhin mit den Bischöfen in Deutschland, wie auch über die Beschlüsse und Ergebnisse des Synodalen Weges in Deutschland im Gespräch bleiben wollen. Andererseits habe ich an keiner Stelle Zugeständnisse, sondern vielmehr von beiden deutlichen Widerspruch zu den aus meiner Sicht bei uns am intensivsten diskutierten

Fragen wahrgenommen, insbesondere zu den Fragen der Anthropologie (Lehre vom Menschen) und den daraus folgenden Fragen der christlichen Morallehre, wie auch zu den Fragen der Ekklesiologie, d.h. hier ganz besonders in den Fragen zur Kirche und damit auch in den Fragen zu den Weiheämtern. Auch in den Fragen der Ökumene haben wir in Rom deutlichen Widerspruch zu jüngeren Vorschlägen aus Deutschland gehört. Zudem seien einige Themen „nicht verhandelbar“.



Umso bedenklicher, wenn auch nicht überraschend waren die Reaktionen einiger Bischöfe, darunter des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Dr. Georg Bätzing und erst recht führender Laienvertreter, wie der Präsidentin des Zentralkomitees

der deutschen Katholiken, Frau Irmgard Stetter-Karp. Sie waren sich weitgehend einig in einem trotzigen „jetzt erst recht!“ Es ist offensichtlich, dass es hier nicht mehr um das von Papst Franziskus eingeforderte „aufmerksame Hören auf den Heiligen Geist“ geht, auch nicht mehr um einen Konsens mit der verbindlichen Glaubenslehre der Kirche, sondern um die Durchsetzung von eigenen Wünschen und einem selbstgebastelten Kirchenbild. Viele treu gebliebene Katholiken sind versucht, ihren Frust durch einen Kirchenaustritt zum Ausdruck zu bringen, weil sie dieses System nicht durch ihre Kirchensteuer weiter mitfinanzieren wollen. Dies kann man gut verstehen. Andererseits würde das genau jenen in die Karten spielen, die eine andere Kirche wollen. Einige Vertreter dieser Richtung haben bereits die richtige Konsequenz gezogen und sind gegangen, darunter auch der Generalvikar aus Speyer. Das ist die ehrliche Lösung. Viele einfache Gläubige, die zum großen Teil noch nie oder schon länger nicht mehr ihren Glauben praktizierten, haben sich vor allem unter dem Einfluss einer einseitigen Berichterstattung im Zuge der Missbrauchskrise, ebenfalls von der Kirche abgewendet und sind offiziell ausgetreten. Das tut natürlich weh, denn auch "tote Glieder" sind selbst bei einer nur äußeren Zugehörigkeit zur Kirche durch Taufe und Firmung, leichter

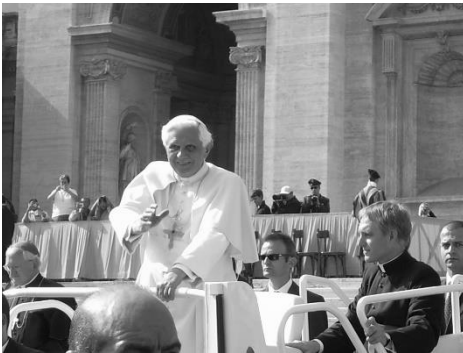
wieder zum Glauben zu erwecken als solche, die durch einen formellen Austritt komplett mit der Kirche gebrochen haben. Jene Amtsträger und Funktionäre hingegen, welche die Lehre der Kirche in Glaube und Moral über Bord geworfen haben und dennoch als Multiplikatoren bleiben und damit weitere Unruhe und Spaltung stiften, verhalten sich heuchlerisch und unglaubwürdig. Sie benutzen die Kirche und ihre Ressourcen, während sie die offizielle Kirche ablehnen und bekämpfen. Im Rahmen unserer Möglichkeiten müssen wir uns dagegen zur Wehr setzen, auch wenn diese eingeschränkt sind und wir uns dabei von den berufenen Hirten oftmals im Stich gelassen fühlen. Aber eine Waffe bleibt uns allen: das Gebet. Unterstützen Sie daher bitte die Gebetsaktion der Petrusbruderschaft für unsere Bischöfe (das Gebet des hl. Petrus Canisius lag dem letzten Informationsblatt bei und kann im Priesterseminar bezogen werden). Mögen die treuen Bischöfe durch unser Gebet bestärkt werden und sich die anderen Bischöfe bekehren oder notfalls die ehrliche Konsequenz ziehen und ihr Amt zur Verfügung stellen.

Es grüßt Sie im Gebet verbunden Ihr
P. Bernhard Gerstle



IN MEMORIAM
PAPST BENEDIKT XVI.
(1927-2022)

Am 31. Dezember hat Papst Benedikt sein Leben in die Hände Gottes zurück gelegt. Es passt ins Bild, dass seine letzten hörbaren Worte gelautet haben: „Herr, ich liebe Dich!“ Seine erste Papstzyklika trug den Titel: „Gott ist die Liebe!“ Papst Benedikt war nicht nur ein großer Gelehrter, sondern auch ein zutiefst geistlicher Mensch. In seinen Schriften und Predigten fällt immer wieder der Begriff: „Christus von innen her kennen!“ Dieses „von innen her“ geschieht bei ihm durch inneres Gebet, Betrachtung und geistliche Lesung.



Der unmittelbare Kontakt zu den Menschen fiel ihm schwerer als seinem Vorgänger und seinem Nachfolger. Von Natur aus eher schüchtern, suchte er nicht die große Bühne. Diese vornehme Zurückhaltung machte ihn aber auf der anderen Seite

auch sympathisch. Als feinfühliges Mensch litt er unter ungerechten Angriffen. Ganz besonders traf ihn der infame Vorwurf, er habe als Erzbischof von München-Freising bewusst sexuelle Missbrauchstäter geschützt und Taten vertuscht. Das Gegenteil war der Fall. Als Präfekt der Glaubenskongregation hat er dafür gesorgt, dass hunderte Priester und etliche Bischöfe des Amtes enthoben und laisiert wurden. Als Papst hat er eine Null-Toleranz-Politik durchgesetzt und den schlimmen Skandal um den verbrecherischen Gründer der Legionäre Christi, Gabriel Maciel, aufgedeckt. Die kompromisslose Verteidigung der Glaubenswahrheiten musste er mit dem zweifelhaften Ruf, ein „Panzerkardinal“ zu sein, bezahlen. Doch bis auf einige völlig verblendete Theologen, haben selbst sehr erbitterte Gegner seine Brillanz als Theologe anerkannt. So wundert es nicht, dass erste Rufe laut werden, den „Mozart der Theologie“ (Guido Horst in der Tagespost v. 5. Januar) zum Kirchenlehrer zu ernennen. Ich bin überzeugt, dass dies auch eines Tages erfolgen wird.

Die Priesterbruderschaft St. Petrus hat ihm sehr viel zu verdanken. Ohne ihn wäre wohl kaum die Gründung unserer Gemeinschaft in den Wirren um die schismatischen Bischofsweihen von Écône 1988 möglich gewesen. Er war es, der vier unserer

Priester, darunter unseren ersten Generaloberen Pater Bisig, wenige Tage später Anfang Juli 1988 empfing und die Gründung einer neuen Gemeinschaft nach Kräften unterstützte. In der aktuellen Februar-Ausgabe des Informationsblattes beschreibt unser Mitgründer und erster Generaloberer Pater Josef Bisig (1988-2000) treffend dessen entscheidende Rolle in den schwierigen Anfangsjahren der Petrusbruderschaft, in denen die zarte Pflanze unserer Gemeinschaft durch Angriffe von innen und außen einige Male zu ersticken drohte. Papst Benedikt XVI. verteidigte schon sehr früh als Professor und Kardinal die Texte des 2. Vatikanischen Konzils gegen eine modernistische Interpretation und Vereinnahmung. Er bestand darauf, dass sie im Lichte der früheren Konzilien und im „Lichte der Tradition“ gelesen und verstanden werden müssen. Dass sich die Extreme wie so oft berühren, sieht man gerade im Verständnis des Konzils. Sowohl die Modernisten, als auch Vertreter der Traditionalisten wie die Piusbruderschaft, sehen im Konzil einen Bruch und lehnen daher entweder die „vorkonziliare“ oder die „nachkonziliare“ Kirche ab. Gegen beide Richtungen wehrte sich in seinen Schriften und Predigten sehr überzeugend der verstorbene Papst. Es war auch sein großes Verdienst, die überlieferte Liturgie aus der Versenkung zu holen und diesen großen Schatz wieder der

ganzen Kirche zugänglich zu machen. Erzbischof Gänswein hat inzwischen bestätigt, wie traurig den emeritieren Papst Benedikt das Motu Proprio „Traditionis Custodes“ von Papst Franziskus aus dem Jahr 2021 gemacht hat, als dieser die großzügige Freigabe der überlieferten Liturgie wieder drastisch eingeschränkt hat. Hoffen und beten wir, dass diese Maßnahme durch einen Nachfolger im Sinne von Papst Benedikt XVI. wieder rückgängig gemacht wird (Pater Gerstle).



EINKEHRTAG IN DÜSSELDORF

am **12. Februar** nach dem Hochamt

„Seelsorge bei Kranken und Sterbenden“ (P. Gerstle)

Unkostenbeitrag 5 Euro.

Programm:

- 12.00 Uhr - 1. Vortrag
- 13.00 Uhr - Mittagessen (Eintopf mit Brötchen) und Kaffee (Kuchenspenden willkommen)
- 14.30 Uhr - 2. Vortrag
- 15.30 Uhr - Schlussandacht in der Kirche.

Liebe Gläubige, die Schriften von Papst Benedikt XVI. sind so wertvoll und bedeutend, dass wir dieses Jahr in diesem Rundbrief immer einen Auszug aus seinen Schriften bringen. Es kann und soll ein Ansporn sein, sich mit seinem Lebenswerk in Wort und Schrift vertraut zu machen.

Der folgende Text ist dem Buch „Der Geist der Liturgie“ entnommen, von Kardinal Ratzinger 1999 verfasst und im Jahr 2000 vom Herder-Verlag herausgegeben (ISBN 3-451-27247-4).

DER ALTAR UND DIE GEBETSRICHTUNG IN DER LITURGIE

„... Diese Zusammenhänge waren freilich im Kirchenbau und im liturgischen Vollzug der Neuzeit verdunkelt oder ganz aus dem Bewusstsein gefallen. Nur so lässt sich erklären, dass nun die gemeinsame Gebetsrichtung von Priester und Volk als „Zelebrieren zur Wand hin“ oder „dem Volk den Rücken zeigen“ etikettiert wurde und damit jedenfalls als absurd und völlig unannehmbar erscheinen musste. Nur so ist es zu erklären, dass nun das Mahl – noch dazu in neuzeitlichen Bildern gedacht – zur normativen Idee für die liturgische Feier der Christen wurde. In Wahrheit ist damit eine Klerikalisierung eingetreten, wie sie vorher nie existiert hatte. Nun wird der Priester – der Vorsteher, wie man ihn jetzt lieber nennt – zum eigentlichen Bezugspunkt des Ganzen. Alles kommt auf ihn an. Ihn muss man sehen, an seiner Aktion

teilnehmen, ihm antworten; seine Kreativität trägt das Ganze. Verständlich, dass man diese eben erst geschaffene Rolle nun wieder zu reduzieren versucht, indem man vielfältige Aktivitäten verteilt und die „kreative Gestaltung“ vorbereitenden Gruppen anvertraut, die vor allem „sich selbst einbringen“ wollen und sollen. Immer weniger steht Gott im Blickfeld, immer wichtiger wird alles, was die Menschen tun, die sich hier treffen und schon gar nicht sich einem „vorgegebenen Schema“ unterwerfen wollen. Die Wendung des Priesters zum Volk formt nun die Gemeinde zu einem in sich geschlossenen Kreis. Sie ist – von der Gestalt her – nicht mehr nach vorne und oben aufgebrochen, sondern schließt sich in sich selber. Die gemeinsame Wendung nach Osten war nicht „Zelevation zur Wand“, bedeutete nicht, dass der Priester „dem Volk den Rücken zeigt“: So wichtig war er gar nicht genommen. Denn wie man in der Synagoge gemeinsam nach Jerusalem blickte, so hier gemeinsam „zum Herrn hin“. Es handelte sich – wie es einer der Väter der Liturgiekonstitution des II. Vaticanums, J.A. Jungmann, ausdrückte – vielmehr um Gleichrichtung von Priester und Volk, die sich gemeinsam in der Prozession zum Herrn hin wussten. Sie schließen sich nicht zum Kreis, schauen sich nicht gegenseitig an, sondern sind als wanderndes Gottesvolk im Aufbruch zum Oriens, zum kommenden Christus, der uns entgegengeht.“ (3. Kapitel, S. 69/70)



GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – FEBRUAR 2023

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

(montags (HK): Hauskapelle, Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln)

Mi.	01.02.	hl. Ignatius von Antiochien	hl. Messe	18.30
Do.	02.02.	Fest Maria Lichtmeß (2.Kl.), <u>beginnend mit:</u> Kerzenweihe, -austeilung und Prozession	hl. Messe	18.30
Fr.	03.02.	vom Tage, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , anschl. Blasiussegen und Anbetung	hl. Messe	18.30
Sa.	04.02.	hl. Andreas Corsini, <i>Herz-Mariä-Süßnesamstag</i> , anschl. Anbetung	hl. Messe	9.00
So.	05.02.	Sonntag Septuagesima (2.Kl.)	Choramt	10.00
Mo.	06.02.	hl. Titus - (HK)	hl. Messe	8.00
Di.	07.02.	hl. Romuald	hl. Messe	18.30
Mi.	08.02.	hl. Johannes von Matha	hl. Messe	18.30
Do.	09.02.	hl. Cyrill von Alexandrien, anschl. Anbetung	hl. Messe	18.30
Fr.	10.02.	hl. Scholastica	hl. Messe	18.30
Sa.	11.02.	Fest der Erscheinung der Unbefleckten Empfängnis	hl. Messe	9.00
So.	12.02.	Sonntag Sexagesima (2.Kl.)	Choramt	10.00
Mo.	13.02.	vom Tage - (HK)	hl. Messe	8.00
Di.	14.02.	vom Tage	hl. Messe	18.30
Mi.	15.02.	vom Tage	hl. Messe	18.30
Do.	16.02.	vom Tage, anschl. Anbetung	hl. Messe	18.30
Fr.	17.02.	vom Tage	hl. Messe	18.30
Sa.	18.02.	Muttergottessamstag	hl. Messe	9.00
So.	19.02.	Sonntag Quinquagesima (2.Kl.)	Choramt	10.00
Mo.	20.02.	vom Tage - (HK)	hl. Messe	8.00
Di.	21.02.	vom Tage	hl. Messe	18.30
Mi.	22.02.	<u>Aschermittwoch</u> (1.Kl.), <u>beginnend mit:</u> Aschenweihe und Austeilung des Aschenkreuzes	<i>ges. Amt</i>	18.30
Do.	23.02.	<u>Thronfest des hl. Apostels Petrus</u> (1.Kl.), anschl. Anbetung	hl. Messe	18.30
Fr.	24.02.	hl. Apostel Matthias (2.Kl.)	hl. Messe	18.30
Sa.	25.02.	vom Tage	hl. Messe	9.00
So.	26.02.	1. Fastensonntag (1.Kl.) - Invocabit	Choramt	10.00
Mo.	27.02.	hl. Gabriel v. d. Schmerzhaften Mutter - (HK)	hl. Messe	8.00
Di.	28.02.	vom Tage	hl. Messe	18.30
Mi.	01.03.	Quatembermittwoch in der Fastenzeit (2.Kl.)	hl. Messe	18.30
Do.	02.03.	vom Tage, <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Anbetung	hl. Messe	18.30
Fr.	03.03.	Quatemberfreitag in der Fastenzeit (2.Kl.)	hl. Messe	18.30
Sa.	04.03.	Quatembersamstag in der Fastenzeit (2.Kl.)	hl. Messe	9.00
So.	05.03.	2. Fastensonntag (1.Kl.) - Reminiscere	Choramt	10.00

WEITERE GOTTESDIENSTE – FEBRUAR 2023

DÜSSELDORF (Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

- jeden Sonn- und Feiertag Hochamt um 10.30 Uhr
- Donnerstag und Freitag um 18.30 Uhr
- Samstag um 8.30 Uhr
- Jeden 1. Sonntag im Monat nach dem Hochamt im Pfarrsaal "Gemeindefrühstück"

Zusätzlich: Mi. 22.02. Aschermittwoch (1.Kl.) 18.30 Uhr

BONN (Kirche St. Michael, Rheinbacher Straße, 53115 Bonn-Weststadt) *neu!*

- jeden Sonn- und Feiertag 18.00 Uhr Hl. Amt
 - 17.30 Uhr Rosenkranz mit Beichtgelegenheit
- jeden Dienstag **19.00 Uhr** Heilige Messe (**Achtung Änderung!**)
 - 18.30 Uhr Rosenkranz mit Beichtgelegenheit

Künftig dürfen wir auch am 1. Freitag und Samstag in der Krypta die hl. Messe feiern, ebenso bei höheren Festen:

3. Februar um 19.00 Uhr, **4. Februar** um 8.30 Uhr. **Aschermittwoch 22. Februar** 19.00 Uhr.

REMSCHIED (St. Josef, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

- jeden Sonn- und Feiertag 8.00 Uhr Hl. Amt
-

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

- jeden Sonntag um 17.30 Uhr
 - gegen 17.00 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit.
-

WUPPERTAL (Kirche St. Antonius, Unterdörnen 137, 42275 Wuppertal-Barmen)

- jeden Montag um 18.30 Uhr, mit Ausnahme des 2. Montag

Bitte beachten: Mo. 20.02. die **hl. Messe entfällt** wegen des Rosenmontags!

LEV.-LÜTZENKIRCHEN (St.-Anna-Kapelle, Kapellenstraße 10, 51381 Leverkusen)

- jeden 2. Montag Hl. Messe 18.30 Uhr
 - gegen 18.00 Uhr Rosenkranz
-

ALTENBERG (Hl.-Kreuz-Kapelle, Kapellenweg 3, 51519 Odenthal-Klasmühle)

- jeden Freitag um 18 Uhr
 - um 17.00 Uhr wird das Allerheiligste ausgesetzt
 - gegen 17.20 Uhr Rosenkranz und Beichtgelegenheit.

TERMINE IM FEBRUAR 2023

Kinderkatechesen

Region Düsseldorf:

neuer Termin, **Sa, 18. Februar, 15 Uhr** (Solingen, Baumstraße 40),

Sonntag, 19. März - Familiensonntag im Pfarrheim St. Dionysius (Düsseldorf)

Region Köln: **Sonntag, 5. Februar, 5. März und 2. April** nach dem Hochamt

Erstkommunionvorbereitung: bitte bald Kinder für die Vorbereitung anmelden!

Düsseldorf-Volmerswerth:

Gemeindefrühstück nach dem Hochamt am **Sonntag, 5. Februar u. 5. März.**

Einkehrtag am **12. Februar** nach dem Hochamt

„Seelsorge bei Kranken und Sterbenden“ (P. Gerstle) – (s. Seite 7)

Erwachsenenkatechese

Thema: „Ängste - Formen, Ursachen, Heilung“ (P. Gerstle)

Düsseldorf am **Freitag, 10. Februar**, nach der Abendmesse in St. Dionysius

Köln, Kirche Maria-Hilf am **Samstag, 11. Februar**, nach der 9-Uhr-Messe

Bonn, St. Michael am **Sonntag, 19. Februar**, um 16.30 Uhr vor der Abendmesse

Christkönigsjugend

Sonntag 26. Februar und **26. März**, nach dem Hochamt. Anmeldung bei P. Unglert.

Familienfreizeit Blankenheim/Eifel vom 15.-22. Juli 2023

Leitung P. Joachim Hengstermann FSSP, Anmeldung bei A. Pohl: alexander-pohl@gmx.de

Wallfahrt vom 2. - 6. Oktober 2023 von Köln nach Lisieux

Die Buswallfahrt zur hl. Thérèse von Lisieux (1873-1897) anlässlich des 150. Geburtstages der Heiligen findet in den Herbstferien von NRW statt. Organisation und geistliche Leitung Pater Gerstle. Nähere Informationen und Anmeldung unter p.gerstle@petrusbruderschaft.de

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:

Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal

P. Bernhard Gerstle (Mobil: 0172 2927972 | E-Mail: p.gerstle@petrusbruderschaft.de)

P. Marc Brüllingen (Mobil: 0174 3939705) E-Mail: pnbr2906@protonmail.com

P. Josef Unglert (Mobil: 0174 8264780) | E-Mail: p.unglert@petrusbruderschaft.de

Allgemeines Telefon: 0221 94354-25 | Webseite: www.maria-hilf-koeln.de

Ansprechpartner für die Messorte und das Apostolat in Remscheid, Wuppertal und Altenberg:

P. Andreas Fuisting (Mobil: 0173 2414593)

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Postbank Köln,
IBAN DE25 3701 0050 0156 0845 03 – BIC PBNKDEFF